

Vielfalt der Robben – Beispiele aus aller Welt

Kalifornischer Seelöwe

(Ohrenrobber)

Grösse: Männchen 2,4 m
Weibchen 2 m

Gewicht: Männchen 300 kg
Weibchen 110 kg

Farbe: dunkelbraun

Nahrung: Fische, Tintenfische, Krebse,
gelegentlich auch junge Robben



Der Kalifornische Seelöwe ist eine der bekanntesten Robbenarten und wird häufig in Zoos oder im Zirkus gehalten. Sein natürlicher Lebensraum ist die Pazifikküste von Mittel- und Nordamerika. Eine Unterart lebt in den Meeren um die Galapagos-Inseln, während die japanische Unterart als ausgestorben gilt. Früher wurden die Seelöwen in Kalifornien und Mexiko gejagt, seit 1970 dürfen sie aber nicht mehr getötet werden. Heute geht die grösste Gefahr von den Fischereifлотten aus: Hunderte von Seelöwen verenden jährlich in Netzen und an Angelhaken. Weil sie sich gern in Hafenanlagen aufhalten, geraten sie auch häufig in Konflikt mit den Menschen. Immer wieder werden deshalb Forderungen laut, dass einzelne, besonders «störende» Tiere abgeschossen werden sollen. Wie alle Seelöwen-Arten zeichnen sie sich durch ihr auffallend lautes Gebrüll aus. Die Männchen sind wesentlich grösser und schwerer als die Weibchen (Geschlechtsdimorphismus). Zur Fortpflanzung kommen die Tiere in grossen Gruppen an die Strände, wo die Männchen um die besten Reviere und möglichst grosse Harems kämpfen.

Steller-Seelöwe

(Ohrenrobben)

Grösse: Männchen 3,3 m
Weibchen 2,5 m

Gewicht: Männchen 1000 kg
Weibchen 280 kg

Farbe: hell- bis rotbraun

Nahrung: Fische und Tintenfische, v.a.
bodenbewohnende Arten,
junge Robbhen

Steller-Seelöwen leben in den Küstengewässern des nördlichen Pazifiks, von Kalifornien über den Golf von Alaska und das Beringmeer bis nach Nordjapan. Typisch für Steller-Seelöwen sind die ausgesprochen langen Schnurrbarthaare und die langen und breiten Flossen. Der Steller-Seelöwe gilt als bedroht, weil der Bestand, besonders in Alaska, in den letzten 30 Jahren stark zurückgegangen ist. Als Ursache wird die Überfischung seiner Nahrungsgründe durch die industrielle Fischerei und die Aufnahme von Umweltgiften über die Nahrung vermutet.



Antarktischer Seebär

(Ohrenrobben)

Grösse: Männchen 2 m
Weibchen 1,5 m
Gewicht: Männchen 150-200 kg
Weibchen 50-70 kg
Farbe: dunkelbraun
Nahrung: Krill, Fisch



Der Antarktische Seebär – auch Pelzrobbe genannt – lebt im Südpolarmeer: in der Antarktis und Subantarktis. Sein dichtes, weiches Fell war früher bei Robbenjägern sehr begehrt, und seine Bestände sind durch den kommerzieller Robbenfang stark dezimiert worden. Seit 1972 die Robben der Antarktis unter strengen Schutz gestellt wurden, hat sich diese Art wieder erholt und zählt heute 1–2 Millionen Tiere.

Antarktische Seebären sind wendige und schnelle Schwimmer und bewegen sich auch an Land erstaunlich schnell. Zu Beginn des Südsommers nehmen die Männchen ihre Territorien am Strand ein. Etwas später kommen auch die Weibchen hinzu und gebären ihr Junges. Kurz darauf paaren sich die Tiere wieder. Die Jungtiere werden etwa drei Monate lang gesäugt. Vor dem Beginn des harten antarktischen Winters verlassen alle Tiere den Strand und wandern ins offene Meer hinaus.

Walross (Walrosse)

- Grösse:** Männchen 3,6 m
Weibchen 3 m
- Gewicht:** Männchen 1900 kg
Weibchen 1200 kg
- Farbe:** graubraun, an der Sonne
rötlich
- Nahrung:** Muscheln, Würmer, Schnecken



Mit ihren markanten Stosszähnen und ihrer gedrungenen Gestalt sind die Walrosse leicht von anderen Robbenarten zu unterscheiden. Ihre Haut ist nur spärlich mit kurzen Haaren bedeckt. Walrosse leben rund um den Nordpol in den arktischen Gewässern. An der Sonne wirken sie rötlich, weil zur Vermeidung von Überhitzung die überschüssige Wärme durch die starke Durchblutung der Haut abgeführt wird. Walrosse ertasten ihre Nahrung mit der Schnauze und den Tasthaaren im weichen Meeresboden, graben sie dann aus und saugen sie mit dem Maul ein. Walrosse sind sehr gesellig und an Land häufig in dicht gedrängten Herden zu finden, vermutlich als Anpassung an das kalte Klima. Die Paarung der Tiere findet im arktischen Winter im Wasser statt und konnte bisher nur selten beobachtet werden. Die Jungtiere werden nach etwa 15 Monaten Tragzeit geboren und mindestens ein Jahr gesäugt. Walrosse wurden sehr stark gejagt, und noch heute leben einige Angehörige der Inuit von der Walross-Jagd. Auch wenn sich die Bestände in der Zwischenzeit etwas erholt haben, ist die weitere Entwicklung dieser Art unklar.

Mittelmeer-Mönchsrobbe

(Hundsrobbe)

Grösse: Männchen 2,5 m
Weibchen 2,7 m

Gewicht: Männchen 250 kg
Weibchen 300 kg

Farbe: Oberseite dunkelbraun,
Unterseite grau

Nahrung: grössere Fische, Kraken



Mittelmeer-Mönchsrobbe leben heute vor allem noch in der Ägäis, der Adria und im Schwarzen Meer sowie an der Küste der Westsahara und um Madeira. Als scheue Tiere sind sie äusserst empfindlich auf Störungen in ihrem Lebensraum. Im dicht besiedelten und intensiv genutzten Mittelmeerraum leben deshalb nur noch etwa 400 Tiere in kleinen, weit verstreuten Gruppen, deren Überleben stark bedroht ist. Bis heute werden sie von Fischern verfolgt, weil sie als Konkurrenten um die abnehmenden Fischbestände angesehen werden, oder sie verenden in Fischernetzen. Durch die starke Bautätigkeit, besonders im Zusammenhang mit dem Tourismus, sind grosse Teile ihres Lebensraums zerstört worden. Mönchsrobbe sind Einzelgänger und halten sich bevorzugt an Felsküsten in Höhlen oder unter unzugänglichen Felsen auf, wo sie auch ihre Jungen zur Welt bringen. Über ihre Lebensweise ist deshalb bis heute erst wenig bekannt.

Seehund (Hundsrobben)

Grösse: Männchen 1,9 m
Weibchen 1,7 m

Gewicht: Männchen: 70-150 kg
Weibchen 60-110 kg

Farbe: grau mit schwarzen Flecken,
relativ variabel

Nahrung: Fische, Tintenfische, Krebse



Seehunde bewohnen die Küsten der Nordhalbkugel von den gemässigten bis zu den polaren Zonen und sind eine der häufigsten Robbenarten. Lange wurden sie wegen ihres Fells gejagt und von Fischern verfolgt, weil sie von diesen als Konkurrenten beim Fischfang angesehen wurden. Heute sind sie vor allem durch die Vergiftung ihrer Umwelt gefährdet, die ihr Immunsystem schwächt. Immer wieder kommt es in der Nord- und Ostsee zu grossen Seehundsterben, die durch Virusinfektionen ausgelöst werden. Seehunde jagen einzeln, an Land findet man sie in kleineren Gruppen. Die Jungen werden meistens bei Ebbe auf einer Sandbank geboren und können gleich nach der Geburt mit der Mutter wegschwimmen. Die Jungtiere werden auch «Heuler» genannt, weil sie mit heulenden Lauten nach ihrer Mutter rufen. Seehunde werden häufig in Zoos gehalten.

Sattelrobbe (Hundsrobbe)

- Grösse:** Männchen 1,9 m
Weibchen 1,8 m
- Gewicht:** Männchen 135 kg
Weibchen 120 kg
- Farbe:** bei der Geburt weiss, Jugendfell dunkelgrau, erwachsene Tiere silberweiss mit dunkelgrauer Zeichnung («Sattel») auf dem Rücken
- Nahrung:** Fische, Krebse



Sattelrobben sind Bewohner der arktischen Meere und des Nordatlantiks. Im Frühling sammeln sie sich in grossen Gruppen auf dem Packeis, wo die Jungen geboren werden. Die Jungtiere werden nur 8–12 Tage von der Mutter gesäugt und wachsen rasch. Im Sommer wandern die Sattelrobben mit der Grenze des Treibeises nach Norden, vor dem Einbruch des arktischen Winters wandern sie wieder in südlicher gelegene Gebiete.

In Kanada und Norwegen werden immer noch jedes Jahr Hunderttausende von Sattelrobben getötet. Vielerorts gelten sie als Konkurrenten der Fischer und werden für den Zusammenbruch der Kabeljau-Populationen verantwortlich gemacht, obwohl der Kabeljau nur einen verschwindend kleinen Anteil ihrer Nahrung ausmacht. Die tatsächliche Ursache für den massiven Bestandesrückgang vieler Speisefische ist die jahrzehntelange Überfischung durch die industriellen Fischereiflotten. Der weisse Pelz der Sattelrobben-Babys ist sehr begehrt bei der Pelzindustrie. Nach weltweiten Protesten von Tierschutzorganisationen gegen das Abschlachten der Robbenbabys ist der Markt für solche Felle stark eingebrochen.

Seeleopard (Hundsrobben)

- Grösse:** Männchen 2,8 m
Weibchen 3m
- Gewicht:** Männchen 325 kg
Weibchen, 370 kg
- Farbe:** Oberseite dunkelgrau, Unterseite hellgrau, mit individuellem Fleckenmuster an Hals und Schultern
- Nahrung:** Pinguine, junge Robben, Fische, Tintenfische, Aas



Seeleoparden leben in den polaren und subpolaren Meeren der Südhalbkugel in der Nähe der Packeiszone. Auffallend ist ihr grosser, reptilienähnlicher Kopf mit den starken Kiefern und scharfen Zähnen. Seeleoparden sind sowohl im Wasser als auch an Land Einzelgänger und halten sich während der Brutzeit der Pinguine häufig in der Nähe der Kolonien auf, wo sie von der Nahrungssuche zurückkehrende Pinguine oder flügge gewordene Jungtiere erbeuten. Gemeinsam mit den Schwertwalen stehen sie an der Spitze der antarktischen Nahrungspyramide.

Südlicher See-Elefant

(Hundsrobben)

Grösse: Männchen 5,8 m
Weibchen 3 m

Gewicht: Männchen 5000 kg
Weibchen 800 kg

Farbe: grau, manchmal braun

Nahrung: Tintenfische, Fische



Der Südliche See-Elefant ist die grösste aller Robben und lebt in den polaren und subpolaren Meeren rund um die Antarktis. Die ausgewachsenen Männchen besitzen eine grosse, fleischige Nase, die sie zu einem imposanten «Rüssel» aufblähen können. See-Elefanten tauchen über 1000 m tief und können bis zu 2 Stunden unter Wasser bleiben. An Land bevorzugen sie Sand- und Geröllstrände. Auch der Südliche See-Elefant wurde durch die Robbenjagd stark dezimiert, ist aber seit 1972 wie alle antarktischen Robben streng geschützt.